From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0102010, revision date: 2024-03-19

Letter by Martin Wegelius to Ferruccio Busoni (Helsingfors, 10–15 January 1894)

Helsingfors, den 10. Januar 1894.

Lieber, verehrter Freund!

Es ist wirklich sehr sonderbar und deshalb kaum zu glauben, aber doch wahr. Ich habe dir in sehr langer Zeit – wohl 1½ Jahr – keine Zeile geschrieben, und doch verweilten gerade in der Zeit meine Gedanken bei keinem Abwesen den so oft, keinen habe ich so schmerzlich vermisst und keinen so sehnsüchtig herbeigewünscht wie dich. Der briefliche Verkehr war und bleibt mir schwer; ich komme mir beim Briefschreiben meistens dümmer vor als sonst, und das ist doch ein ärgerliches Gefühl. Ein bisschen zu viel oder zu wenig im Gespräch ist bald verwischt, aber schwarz auf weiß steht da, und man müsste verflucht lange Arme ha ben, um das zu korrigieren, wenn's einmal über alle Berge ist. Es ist vielleicht aus dieser Ursache – bestimmt weiß ich es nicht – mir gerade dann am schwersten zu schreiben, wenn i[…] ich sehr lebhaft fühle. Jetzt aber noch länger zu schweigen, wäre sündhaft.

Dein schönes, in jedem kleinsten Zuge charakteristisches Bild – habe tausendmal Dank dafür! – steht vor mi[…] mir auf dem Tisch und zeigt mir, dass Du derselbe geblieben [b]ist – derselbe nie zufriedne Geist, der stets auf Neues – (und Altes) – sinnt. Du sinnst und suchst – es wäre mir wohl lieb zu wissen, o[…] ob Du nicht auch viel gefunden hast in dieser langen Zeit, da wir uns nicht spra chen. Möchte wissen, was Du schaffst – bitte das Wort recht vieldeutig zu neh men. Denn wo Du auch weilst, unter Russen oder Newfoundländern, trägst Du doch deine Welt in dir und mit dir, und in dieser Welt steht nichts still – e pur si muove! Nur sind die Bewegungen vielerlei Art, und das Vorwärtskommen kann auf verschiedenen Wegen gedeihen. Und deshalb bin ich neugierig. Aber ich will dich nicht mit Fragen belästi gen, ehe wir uns wiedersehen. Ich darf ja hoffen, dass das nach nicht sehr langer Zeit geschehen wird? Wenigstens sagt man, dass Du bald dieser neuen Welt, für die wir Euro päer zwar ge[…] geschaffen, aber für die wir offenbar nicht geschaffen sind, bald den Rücken kehren wirst und bei dieser Gelegenheit auch bei uns einkehren wirst. Das wird ein Freudentag sein. Kannst Du schon einigermaßen bestimmen, wann das geschehen wird? Vor dem Sommer wohl kaum. – Und deshalb muss ich dich doch mit einer Frage belästigen. Kannst Du uns einen Nachfolger für Dayas empfehlen? Der wird nämlich weggehen nach Ablauf dieses Termins. Seit vier Jah ren war ich nicht im Auslande, weiß daher aus persönlicher Er fahrung gar nichts, und in mei nen Verbindungen sind Lücken hier und da eingetreten. Ich habe auch keine Aussicht, bald wieder hiennauszukommen – was dumm genug ist. Du bist zwar auch lange nicht in Deutschland gewe sen, aber Du hast wohl dort mehrere Versenkungen als ich.

Über die jetzigen Verhältnisse bei uns wäre viel zu sagen; um das Schlimme und Gute klar darzustel len, müsste ich recht weitläufig sein – da schweige ich nun lieber; der Brief würde zu lange liegen blei ben. Das Institut wächst sehr, a ber von unten – d.#h. die Vorschule; wir hatten diesen Herbst 111 Schüler, davon 55 Kinder. Die Anzahl der erwachsenen Klavierschüler ist in regelmäßiger Abnahme gewesen – be sonders sind die oberen Klassen ziemlich leer und werden immer leerer. Ein Kalauer wäre da sehr leicht – den überlasse ich aber dir selbst. Wes halb werden sie es? – Da hast Du gleich Stoff zu einem zweiten.

Ich war in diesen Jahren ziem lich fleißig. Die zwei späteren Hef te meiner Musikgeschichte schicke ich dir heute. Außerdem sind die Anfangshefte eines Kursus in Solfège erschienen; das Ganze sollte in die sem Jahre 1894 fertig werden. So mit hätten wir Lehrbücher in den drei nötigsten Fächern der allgemei nen Musikbildung – und ich werde dann in der Beziehung meine Schul digkeit getan haben – so gut ich es jedes Mal konnte. Wie viel möchte ich nicht schon jetzt ganz anders ma chen – werde wohl aber nie Gele genheit dazu bekommen! Denn wann käme wohl eine zweite Auflage davon heraus! Solange ich lebe, wenigstens nicht. S'ist schade.

In der Musikgeschichte wirst Du deinen Namen zweimal finden – einmal im Kapitel Bach, einmal im letzten Kapitel. Ich hoffe, dass meine Worte in den beiden Fällen dir nicht unag un angenehm sind. Weiß nicht, was Du jetzt davon hältst, s'ist aber mein entschiedener Glaube, dass Du erst in deinem Vaterlande die volle Harmonie deines Wesens gewinnen wirst. Auch die äußeren Umstände scheinen mir darauf hinweisend, dass Du dir dort am besten Geltung verschaffen kannst. Die Deutschen werden dich nicht aufkommen lassen; als reisenden Künstler werden sie dich schon applaudie ren; als einen Ansässigen aber wer den sie dich zu viel fürchten müssen.

Ich gratuliere dich herzlichst zu deinen schönen Erfolgen dort – sage mal, warum schickst Du uns keine Zeitungsberichte, zum Übersetzen und Einführen? Es sind doch so viele hier, die sich darüber freuen würden – denn dich hat noch niemand bei uns ersetzt. Herr Gott, wenn ich dich wenigstens noch ein Jahr haben könnte – hier bei uns! Und w weil doch daran nicht zu den ken ist – wenn Du wenigstens wieder Europäer würdest, damit man sich doch dann und wann sehen könnte, Rat holen, Schü ler hinschicken könnte usw.

Was macht Weib und Kind? Grüße sie herzlichst beide! Meine Frau lässt dich schön stens grüßen, dich und die!

Und jetzt geht's wieder los zur Arbeit – heute haben wir schon den 15. Januar. Lebe wohl! Und denke dann und wann auf uns! Es scheint mir, als wenn ich noch sehr viel zu sa gen hätte – doch lassen wir's für heute. Fortsetzung folgt.

Dein immer ergebener

From the digital edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), id: D0102010, revision date: 2024-03-19

M Wegelius